KARL FIEGER

KIRCHENKUNST um Augsburg





INHALT

EINLEITUNG			
Der Barock und seine prunkvollen Gotter Kirchenkunst im 19. Jahrhundert Altes bewahren – Neues schaffen Stilentwicklung: Kirchtürme, Fenster, Orn			8 20 20 22
KIRCHEN			
Der Norden (Gottmannshofen, Wertingen, Markt bei Biberbach, Biberbach, Langweid am Lech, Herbertshofen, Thierhaupten, Westendorf, Holzen)	30	Der Süden (Göggingen, Stadtbergen, Haunstetten, Inningen, Bobingen, Wehringen, Groß- aitingen, Kleinaitingen, Graben, Hilten- fingen, Langerringen, Schwabmühlhausen,	148
Der Westen	70	Klosterlechfeld)	
(Welden, Violau, Wörleschwang, Bieselbach, Gabelbach, Steinekirch, Dinkelscherben, Kutzenhausen, Rommelsried, Westheim, Hainhofen, Täfertingen, Hirblingen,		Der Südosten (Friedberg, Kissing, Mering, Schmiechen, Prittriching, Baindlkirch)	184
Batzenhofen, Gablingen, Adelsried)		Der Nordosten	208
Die Stauden (Aretsried, Ziemetshausen, Walkertshofen, Mittelneufnach, Klimmach, Mickhausen, Fischach, Wollishausen, Oberschönenfeld, Dietkirch)	116	(Affing, Gebenhofen, Rehling, Aindling, Inchenhofen, Kühbach, Aichach, Klingen, Sielenbach, Dasing, Stätzling, Aulzhausen)	
ANHANG			
Kirchenöffnungszeiten Orte Glossar (<i>Kursive</i> Fachbegriffe werden erla Künstler (Auswahl) Motive Literatur Bildnachweis und Dank	äutert.)		244 245 245 246 247 248 249

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.



© Wißner-Verlag, Augsburg 2019 www.wissner.com

ISBN 978-3-95786-222-8

Druck: TZ-Verlag & Print GmbH, Roßdorf

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zulässigen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

TITELMOTIV

In Dasing finden sich neben dem Hauptfresko "Sieg über die Türken" Kartuschen, die das Thema "Sieg" variieren. So ist hier der Sturz des Lasters der Unkeuschheit dargestellt. Die Allegorie des Lasters ist eine wankende Teufelsgestalt, die die Fackel der Wahrheit auslöscht. Ihr beigesellt ist der Erosknabe mit Augenbinde – Liebe macht blind. Er ist besiegt: Seine Bogensehne ist zerrissen, und er stürzt nach unten. Auf der anderen Seite eine Frau mit Maske, die Eitelkeit und Falschheit symbolisiert.

Vorwort

Viele alte Kirchen sind wahre Juwele. Sie beherbergen Skulpturen und Gemälde von großen Künstlern, die in Museen einen Ehrenplatz erhalten würden. Aber Kirchen bieten mehr: Raumerlebnis, beeindruckende Fülle von Figuren und Farben, Goldglanz und Marmorprunk. Und man taucht ein in die religiöse Welt vergangener Zeiten.

Viele kennen natürlich Höhepunkte der Kirchenkunst wie etwa die Wallfahrtskirche Herrgottsruh in Friedberg oder die Klosterkirche Holzen. Zahlreiche Schmuckstücke führen jedoch ein Schattendasein. Dieses Buch will mit schönen Fotos neugierig machen und dazu motivieren, auf Entdeckungstour zu gehen. Sechs Karten helfen, sich seine eigene Tour zusammenzustellen; die Öffnungszeiten der Kirchen sind im Anhang aufgelistet.

Angesichts der vielfältigen Geschichte der Kirchenbauten und ihrer Ausstattung war es sinnvoll, den Bogen von der Gotik bis zur Neugotik gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu spannen. Den Schwerpunkt bilden aber Barock und Rokoko. In die Wesenselemente dieser zwei Epochen soll das Einleitungskapitel einführen. Insgesamt wurden 74 Kirchen in einem Radius von ca. 35 km um Augsburg ausgewählt – es sind nur katholische, weil die Gebiete außerhalb der Stadt Augsburg bis ins 19. Jahrhundert rein katholisch waren.

Der Besucher einer Kirche ist oft von der Menge der Kunstwerke überwältigt und resigniert. Wer will schon minutenlang den Kopf nach oben drehen, um ein Deckenfresko zu betrachten? Wer bringt die Geduld auf, um zum Beispiel bei einem Himmelfahrtsbild den Gesten von 12 Aposteln nachzugehen? Dieses Buch bietet nun immer wieder Bildausschnitte, um zu zeigen, dass es sich lohnt, Details zu studieren. Es beschreibt und interpretiert einzelne Werke und versucht sie zu würdigen. Und wer sich intensiver mit der Kirchenkunst beschäftigen will, benutzt das Künstlerverzeichnis, um die Werke eines Künstlers zu vergleichen, oder das Motivregister, um zu sehen, wie ein bestimmtes Motiv – etwa das Abendmahl – in verschiedenen Kirchen auf unterschiedliche Weise ins Bild gesetzt wurde.

Entdecken Sie die Kirchenkunst rund um Augsburg und lassen Sie sich von unerwarteten Schätzen begeistern – ich wünsche Ihnen viel Freude dabei!

Karl Fieger im Oktober 2019







Die kleine Gnadenbildgruppe von 1496 steht inmitten einer riesigen Altarwand im prunkvollen Rokokostil (1753): roter und dunkelgrauer Marmor, grüne *Voluten*bänder und goldene Reliefs aus der Leidensgeschichte; dazu das vornehme Weiß von Putten und lebensgoßen Engeln (Friedberg, Herrgottsruh).

Der Barock

und seine prunkvollen Gotteshäuser

In der Barockzeit wird nicht nur bei Schlössern, sondern auch bei Kirchen besonders viel Wert auf Prunk gelegt. Gold und Silber, Marmor und eine Vielzahl von Ornamenten kommen zum Einsatz. Die Kirche sei schließlich das Haus Gottes, also des Himmelskönigs, argumentierten die damaligen Theologen: "Eine Kirche bauen ist so viel wie einen neuen Himmel erstellen." (zit. nach "Mit Leib und Seele", S. 111) Heutige Kirchenhistoriker erklären die Pracht mit der Absicht der Kirchenführung, das Volk während der Gegenreformation für die katholische Kirche zu begeistern. Die Menschen lebten oft in sehr bescheidenen Wohnverhältnissen – die Wirkung der kirchlichen Pracht musste umso größer ausfallen.

Auch die Heiligen übten eine große Faszination aus. Sie waren den Menschen näher als der majestätische Gott, vermittelten Geborgenheit und sollten als Patrone in mancherlei Nöten helfen.

Natürlich blieben viele Darstellungen dem durchschnittlichen Kirchenbesucher unverständlich. Die meisten Bildlegenden waren lateinisch – wie auch die Messtexte. Selbst die wenigen Gebildeten verstanden viele *Embleme* nicht. Der Bildungsstolz der Urheber nahm aber darauf keine Rücksicht. Immerhin wird von Einführungspredigten berichtet.

Religion als Hilfe in der Not

Für die breite Masse war das Leben beschwerlich. Für viele Krankheiten existierte keine befriedigende Behandlung. Die Lebenserwartung war deutlich geringer als heute, und die Angst vor dem Tod verband sich mit der Furcht vor dem Fegefeuer oder der ewigen Verdammnis. Der Himmel sollte helfen: Besonders gerne wandte man sich an die mütterliche (und schöne) Fürsprecherin Maria, und im Übrigen gab es Spezialpatrone: etwa Wendelin für das Vieh oder Vitus bei Blasenleiden – der Kessel seines



Ein Mönch, der Hl. Maurus, rettet mit dem Bruderschaftsgürtel ein Kind aus dem Brunnen (Gabelbach).



Heilung eines Tobsüchtigen durch Hilfe des Hl. Leonhard (Inchenhofen)



Märtyrer Vitus mit dem Attribut des Kessels auf einem Sockel mit dekorierten Reliquien (St. Vitus in Steinekirch)

Martyriums wurde im Volksglauben zum Nachttopf umfunktioniert.

Wenn die himmlische Hilfe besonders dringend war, legte man ein Gelübde ab – die vielen Votivtafeln erinnern an die folgende glückliche Wendung der beklagten Krankheiten und Unglücksfälle. Mit einem Gelübde war eine Art Opfer, oft eine

Wallfahrt, verbunden. Sie sind auch heute noch in vielen Religionen verbreitet: Wer an einem heiligen Ort vor einem Gnadenbild betet, hofft, dass göttliche Hilfe eher gewährt wird. Wallfahrten waren aber auch "Events", sie boten Abwechslung vom Alltagstrott und Gruppenerlebnisse. Für den betreffenden Ort stellten sie außerdem eine beachtliche

Einnahmequelle dar, die die Entwicklung zum Teil stark beeinflusste. Südlich von Augsburg reihen sich die Wallfahrtsorte aneinander: von Bobingen über Wehringen, Großaitingen, Schwabmünchen, Klimmach bis nach Schwabmühlhausen und Klosterlechfeld. Walter Pötzl nennt in seinem Buch "Kirchengeschichte und Volksfrömmigkeit" 48 Wallfahrtsziele im Landkreis Augsburg.

Die katholische Religion bedeutete aber nicht nur eine spirituelle Beziehung zu einem abstrakten Gott. Das Himmlische wollte ebenso mit den Sinnen erlebt werden – mit den Augen, durch den Geruch des Weihrauchs oder durch Berührung: Man legte in Violau die Hand auf das Haupt des Johannes in der Schüssel, um von Kopfschmerzen befreit zu werden, man küsste Statuen, berührte Reliquien. Das waren vor allem die Gebeine von Heiligen, vielfach durch Klosterfrauen reich mit Edelsteinen geschmückt.

Das Leid

Trotz aller Pracht ist in den Kirchen, die als Vorstufe des Paradieses erscheinen, aber auch das Leid zu Hause. Bereits an der Chormauer begegnet man dem Gekreuzigten, vom Schmerz gezeichnet, oft auch Ruhe ausstrahlend: "Es ist vollbracht." Im Vorraum geht man am Ölberg vorbei, wo Jesus Todesangst leidet, steht dann vor dem Kerkerheiland oder vor Christus an der Geißelsäule. Hier zeigt sich nicht nur das Einfühlungsvermögen des Bildhauers, sondern auch seine Kunst, einen nackten Körper darzustellen. Gegenüber der Kanzel blickt von der Wand ein großes Kruzifix, darunter steht die Mater Dolorosa, und am Seitenaltar wird man oft mit einer Pietà konfrontiert: Maria hält ihren nackten toten Sohn im Schoß. Der Kreuzweg zeigt in vierzehn Stationen das Leiden, schildert Grausamkeit und Mitgefühl. Die kleinen Bilder mit den dramatischen Szenen sind oft große Kunst.

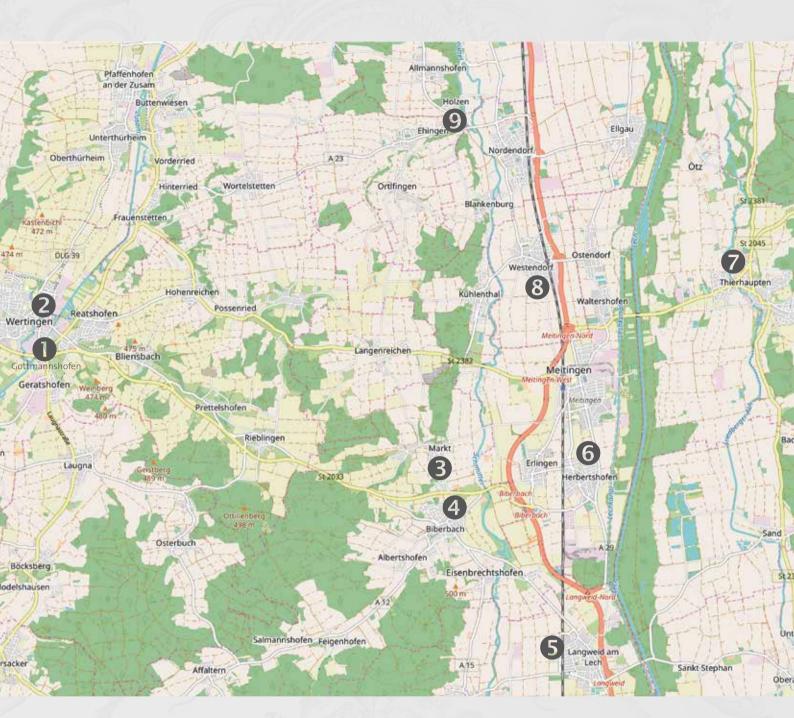
Viele Darstellungen zeigen grausam gemarterte Heilige. Der meist nackte Körper des jugendlichen Helden Sebastian, von Pfeilen durchbohrt, war eine Lieblingsfigur. Die Marterszenen sollten die Gläubigen



Leiden und Mitleiden: Das Gnadenbild in Inchenhofen stammt aus der Zeit um 1430. Zweihundert Jahre später wurde die Figur der Magdalena hinzugefügt, die sich voll Mitleid und Zuneigung zur Salbung des Leichnams anschickt – eine fast erotische Szene.



Vom Schmerz erschöpft: Kerkerheiland in Göggingen, um 1740



Der Norden

0	Gottmannshofen (Mariä Heimsuchung)	S. 31	Herbertshofen (St. Clemens)	S. 52
0	Wertingen (St. Martin)	5. 34	Thierhaupten	
€	Markt bei Biberbach		(Ehem. Klosterkirche St. Peter und Paul)	S. 56
	(Schlosskapelle Johannes der Täufer)	S. 36	Westendorf (St. Georg)	S. 60
4	Biberbach (Wallfahrtskirche St. Jakobus)	S. 40	Holzen	
6	Langweid am Lech (St. Vitus)	S. 46	(Ehem. Klosterkirche St. Johannes der Täufe	r) S. 64



Gottmannshofen o

Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung

1673 erhielt die Kirche ihre heutige Baugestalt: Der Chor wurde neu errichtet, das Langhaus umgebaut, und der Turm erhielt das Oktogon mit Zwiebel aufgesetzt.

Eine tiefgreifende Umgestaltung 1762/3 machte das Innere der Kirche zu einem Rokokojuwel: Die Fresken stammen vom begabten, überaus fleißigen Joh. Baptist Enderle aus Donauwörth. Das Bild über dem Chor ist der Heimsuchung gewidmet, während das große Langhausfresko das Wallfahrtsthema "Maria als Helferin" behandelt.





Das spätgotische Gnadenbild (1480/90) befindet sich im Hauptaltar von 1732, umgeben von Strahlen und barocken Engelchen bzw. Engelsköpfchen. Putten stützen den Vorhang, Engel tragen Rauchfass und Kerzen.





Das Fresko über dem Chor ist dem Patrozinium, also der Heimsuchung gewidmet. Enderle setzt den Besuch Marias bei Elisabeth in eine schöne Landschaft – Naturnähe schon vor der Romantik. Das Bild wird von einem goldenen Rahmen mit vielen Kurven eingefasst. Zarte Rokokoranken und Wölkchen fließen darüber.

Das Langhausfresko (links) zeigt in der Mitte einen perspektivisch gezeichneten imposanten Kirchenraum mit Kuppel – weit entfernt vom zierlichen Rokokostil. In den Wolken darüber Maria in der Kleidung der Gnadenbilder. Vor dem Kirchenraum eine weiße Reihe von Kranken. Links unten kontrastiert damit eine dunkle Gruppe, die u. a. einen Gefangenen und einen Pestkranken zeigt. Mit dem Kontrast zwischen Hell und Dunkel schafft der Maler Tiefe. Links außen ein Bauer, der sein Vieh von einem brennenden Haus wegführt.

Krankheit ist auch das Thema am nördlichen Seitenaltar. Josef liegt mit fahlem Gesicht auf dem ebenso fahlen Sterbebett, ein menschlicher Jesus mit roten Wangen und rotem Gewand hält ihm die Hand und segnet ihn (Joseph Hörmann, 1734).



Kirchenöffnungszeiten

Verschiedene Kirchen sind nur zu Gottesdienstzeiten geöffnet. Wer im Internet nach "Gottesdienst" und dem jeweiligen Ort sucht, erfährt die aktuellen Zeiten und auch Kontaktadressen des Pfarrbüros.

Für die **fett** gedruckten Kirchen ist am Schriftenstand, im Pfarrbüro oder im Buchhandel ein Kirchenführer erhältlich.

Adelsried	ganztags
Affing	7–18 Uhr
Aichach	
Dfarrkirche	0_10 lhr

Pfarrkirche 8–18 Uhr Spitalkirche 8–18 Uhr

Aindling 8–17:30 Uhr, Sommer bis 18:30 Uhr

Aretsried ganztags

Aulzhausen nur bei Gottesdiensten

Baindlkirch 7-18 Uhr

Batzenhofen nur bei Gottesdiensten

Biberbach ganztags

Bieselbach 9–19 Uhr an Wochenenden/Feiertagen

sonst Tel. 08294/3230020

Bobingen 8–17 Uhr Dasing 9–18 Uhr Dietkirch 8–17 Uhr Dinkelscherben 9–18 Uhr Fischach ganztags

Friedberg

St. Jakob ganztags Herrgottsruh 7:15–18 Uhr Maria Alber 9–18 Uhr

Gabelbachnur bei GottesdienstenGablingenganztags (Empore)Gebenhofensonntags bis ca. 15 Uhr

Göggingen ganztags

Gottmannshofen 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit Graben 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit

Großaitingen ganztags

Hainhofen bei Gottesdiensten; 1. So im Monat 14–16 Uhr

Haunstetten

Pfarrkirche 7:30–19 Uhr, im Sommer bis 20 Uhr

KapelleganztagsHerbertshofenganztagsHiltenfingenganztagsHirblingenganztagsHolzenganztags

Inchenhofen 8–18 Uhr, im Sommer bis 19 Uhr

InningenganztagsKissingganztagsKleinaitingenganztags

Klimmach im Sommer ganztags, sonst Tel. 08204/496

Klingen 9–18 Uhr Klosterlechfeld 8–18 Uhr Kobelkirche ganztags Kühbach8:30-18 UhrKutzenhausenganztagsLangerringenganztagsLangweidganztagsMaria Alber9-18 UhrMaria BirnbaumganztagsMaria Kappelganztags (Gitter)

Maria Vesperbild ganztags

Markt nur bei Gottesdiensten

Mering 8-18 Uhr

Mittelneufnach ganztags; dienstags geschlossen

Mickhausen Sa und So 10 – 18 Uhr

Oberschönenfeld ganztags

Prittriching

Frauenkirche ganztags

Peter und Paul nur bei Gottesdiensten

Rehling ganztags

Rommelsried

Pfarrkirche ganztags

Kapelle geschlossen, aber Türfenster;

Tel. 08294/329

Schmiechen

Pfarrkirche ganztags **Maria Kappel** ganztags (Gitter) Schwabmühlh. nur bei Gottesdiensten

SielenbachganztagsStadtbergenganztagsStätzlingganztagsSteinekirchsonntags

Täfertingen ganztags (Empore)

Thierhaupten im Sommerhalbjahr ganztags (Gitter)

Violau ganztags
Walkertshofen Di-So 9-17 Uhr
Wehringen ganztags

Welden

Pfarrkirche nur bei Gottesdiensten Theklakirche ganztags (Gitter)

Wertingen 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit

Westendorf ganztags Westheim ganztags Wollishausen 8–17 Uhr

Wörleschwang nur bei Gottesdiensten,

Mesnerin: Untere Hauptstr. 15

Ziemetshausen

Pfarrkirche 9–17 Uhr Vesperbild ganztags

Orte

Adelsried	115	Mering	193
Affing	209	Mickhausen	133
Aichach	228, 229	Mittelneufnach	129
Aindling	217		
Aretsried	117	Oberschönenfeld	141
Aulzhausen	243		
		Prittriching	201, 205
Baindlkirch	207		
Batzenhofen	111	Rehling	215
Biberbach	41	Rommelsried	101
Bieselbach	90		
Bobingen	161	Schmiechen	197, 199
		Schwabmühlhausen	
Dasing	237	Sielenbach	233
Dietkirch	147	Stadtbergen	151
Dinkelscherben	97	Stätzling	241
		Steinekirch	95
Fischach	135		
Friedberg	185, 187, 191	Täfertingen	109
		Thierhaupten	57
Gabelbach	91		
Gablingen	113	Violau	83
Gebenhofen	213		
Göggingen	149	Walkertshofen	128
Gottmannshofen	31	Wehringen	163
Graben	171	Welden	71, 77
Großaitingen	165	Wertingen	35
		Westendorf	61
Hainhofen	108	Westheim	103
Haunstetten	153, 155	Wollishausen	139
Herbertshofen	53	Wörleschwang	89
Hiltenfingen	173		
Hirblingen	110	Ziemetshausen	121, 125
Holzen	65		
Inchenhofen	219		
Inningen	159		
Kissing	192		
Kleinaitingen	169		
Klimmach	131		
Klingen	231		
Klosterlechfeld	181		
Kühbach	225		
Kutzenhausen	99		
Langerringon	176		
Langerringen	176		
Langweid am Lech	n 47		
Maria Alber	191		
Maria Birnbaum	233		
Maria Kappel	255 199		
Markt bei Biberba			
ואומו גנ טפו פוטפוסמי	LII 3/		

Glossar

Akanthus: distelartige Pflanze, die im Barock als Element von Ranken-Ornamenten verwendet wird, s. S. 24

Akroter: Verzierung am Rand des Giebels eines griechischen Tempels, vgl. S. 119

Allegorie: bildliche Darstellung eines Abstraktums, s. S. 12

Antependium: Vorderseite eines Altartisches

Arma Christi: Leidenswerkzeuge Christi: Geißel, Schweißtuch der Veronika usw.

Atlant: (männliche) Figur, die die Last eines Gebälks trägt

Auszug: oberstes Geschoss eines Altaraufbaus

Bandelwerk: Dekor aus Schleifen und flatternden Bändern

Eierstab: Reihe eiförmiger Gebilde **Emblem:** eine Art Sinnbild, s. S. 12

Fensterformen

geohrt: Ausbuchtung auf den Seiten, s. S. 24 gestaucht: gedrückter Rundbogen, s. S. 24

Thermenfenster: halbkreisförmig, mit zwei Stützen, S. 24f Okuli: kreisrund oder oval, auch "Ochsenauge" genannt

Fiale: spitz zulaufendes Türmchen (gotischer Stil)

Fries: meist waagrechter Streifen zur Gliederung oder Dekoration **Hallenkirche:** Kirche mit gleicher Höhe von Mittelschiff und

Seitenschiffen Herme: Oberteil menschliche Figur, Unterteil Schaft

Kämpfer: vorspringende Gesimsplatte, z.B. über einem Kapitell

Kartusche: schildförmige Fläche mit Zierrahmen

Laterne: Aufsatz (mit Fenstern) auf einer Turmspitze oder einer Kuppel

Lisene: senkrechte Wandvorlage ohne Basis und Kapitell

Mäander: antikes Ornament

Mater Dolorosa: schmerzhafte Muttergottes (oft unter dem Kruzifix)

Medaillon: rund oder oval gerahmtes Bild

Nazarenerkunst: sentimentale religiöse Malerei der Romantik, an der Kunst der Frührenaissance orientiert

Palmette: Ornament des Klassizismus, stilisiertes Palmenblatt

Pilaster: flacher Wandpfeiler

Präfiguration:

a) Parallele zwischen Altem und Neuem Testament: das Alte Testament als Vorausdeutung, als Verheißung, S. 14

b) Parallele zwischen Bibelstelle und Ereignis eines Heiligenlebens

Risalit: vorspringender Bauteil

Rocaille: muschelförmiges Ornament mit eleganten Kurven Sieben Zufluchten: Hilfen für einen guten Tod, s. S. 211 Tambour: zylinderförmiger Unterteil einer Kuppel Triglyphe: Friesplatte mit zwei senkrechten Rillen

Tugenden:

göttliche: Liebe, Glaube, Hoffnung, s. S. 75

Kardinaltugenden: Gerechtigkeit, Klugheit, Mäßigung, Tapferkeit, s. S. 75

1apierkeit, 5. 3. 73

Vesperbild = Pietà: Maria mit dem toten Sohn im Schoß

Volute: schneckenförmige Einrollung

Zahnschnitt: Fries aus einer Reihe vorspringender Rechtecke

Künstler (Auswahl)

Vele Künstler stammen aus z.T. weit verzweigten Künstlersippen. Es erstaunt, wie vielseitig sie oft waren: Baumeister, Stuckateure, Ornamentenstecher u.a. Wohn- und Arbeitsorte sind in ganz Süddeutschland, teils sogar im Ausland zu finden. Das Kunstzentrum Augsburg bot gute Möglichkeiten – falls man eine Meisterstelle in der Zunftgesellschaft bekam. Die Heirat mit einer Künstlerwitwe half dabei. Es gab Künstler, die gut verdienten, ja sogar geadelt wurden. Manche Künstler verarmten allerdings im Alter, weil sie aus Krankheitsgründen nicht mehr arbeiten konnten oder weil sie infolge des geänderten Kunstgeschmacks keine Aufträge mehr bekamen.

- Asam Cosmas Damian (1686–1739), Maler, ansässig in München. Chorfresken und Stuck in Friedberg Herrgottsruh (S. 187).
- Baldauf Ignaz (1715–1795), Maler, lebte in Inchenhofen, Bischöflicher Hofmaler. Aichach Pfarrkirche (S. 228), Inchenhofen (S. 218), Mering (S. 194).
- Beer Franz II (1680–1726), Baumeister der Vorarlberger Schule, vom Kaiser geadelt. *Holzen (S. 67), Oberschönenfeld* (S. 140), Dietkirch (S. 146).
- Bendel Ehrgott Bernhard (1660–1738), Bildhauer, Stuckateur. Aus einer Bildhauersippe, zeitweise in Prag, Wien, vielleicht auch Paris und Rom, dann in Augsburg. *Biberbach* (S. 43), Klosterlechfeld (Kanzel S. 180), Holzen (S. 67ff).
- Bergmüller Johann Georg (1682–1762), Maler, aus Türkheim, Lehre in München, Direktor der Augsburger Kunstakademie. Stadtbergen (S. 151), Batzenhofen (S. 111).
- Christ Josef (1731–1780), Maler und Kupferstecher. Aus Oberschwaben, nach Wanderjahren (u.a. in Sachsen) in Augsburg ansässig. Dann Jahre in St. Petersburg. Steinekirch (S. 15 und 95), Dinkelscherben (S. 96f).
- Dossenberger Hans Adam (1716–1759), Baumeister wie Vater und Bruder, Schüler von Dominikus Zimmermann, lebte in Wollishausen und Augsburg. Wollishausen (S. 139), Herbertshofen (S. 53), Welden Theklakirche (S. 77).
- Einsle Joseph, Rokoko-Altarbauer, florierende Werkstätte in Göggingen. Göggingen (S. 149), Haunstetten Muttergotteskapelle (S. 156), Bobingen Frauenkapelle (S. 161).
- Einsle Philipp, Sohn von Joseph, klassizistischer Altarbauer. Bobingen Frauenkapelle (S. 161), Hiltenfingen (S. 171), Langweid (S. 47).
- Enderle Johann Baptist (1725–1798), vielbeschäftigter Maler, ansässig in Donauwörth. Herbertshofen (S. 12 und 53), Welden Theklakirche (S. 77), Graben (S.171), Schwabmühlhausen (S. 177ff), Rehling (S. 214f).

- Ettl Johann Benedikt (1678–1751), Oberbaumeister in Eichstätt, später Baudirektor des Augsburger Domkapitels. *Friedberg Herrgottsruh (S. 187), Großaitingen (S. 165)*.
- Feichtmayr, aus Wessobrunn stammende Familie von Stuckateuren, Bildhauern und Ornamentenstechern:
 Feichtmayr Franz Xaver d. Ä. (1698 1763), stuckiert zusammen mit Familienmitgliedern. Violau (S. 82), Biberbach (S. 44), Großaitingen (S. 164), Bobingen (S. 161), Kutzenhausen (S. 99), Welden Theklakirche (S. 77), Steinekirch (S. 95), Gottmannshofen (S. 33), Prittriching Pfarrkirche (S. 205), Gebenhofen (S. 213), Haunstetten Pfarrkirche (S. 153). Feichtmayr Franz X. d. J. (1735–1803), bei Dominikus Zimmermann in München tätig, stuckiert selbständig in Oberschönenfeld (S. 143).
- Finsterwalder, aus Wessobrunn stammende Familie von Stuckateuren: Finsterwalder Ignaz (1708–1772), stuckiert oft zusammen mit seinem Bruder Johann Bapt. Klosterlechfeld (S. 181), Gabelbach? (S. 91ff), Markt (S. 36), Westendorf (S. 61), Haunstetten Muttergotteskapelle (S. 155), Aulzhausen (S. 243).
- Günther Matthäus (1705–1788), aus Peißenberg, lernte bei C.D. Asam, Meister in Augsburg, gefragter Maler in ganz Süddeutschland. Welden Pfarrkirche (S. 72f), Friedberg (S. 189).
- Hainz Andreas (um 1680? –1753), aus Imst, Bildhauer und Stuckateur, aus Imst, Schüler Lotters, ab 1711 in Augsburg. Ustersbach (S. 27), Anhausen (S. 26), Hainhofen (S. 108), Hirblingen (S. 110), Kobel (S. 104), Stadtbergen (S. 151), Haunstetten Pfarrkirche? (S. 153).
- Höchstetter Josef (1700 nach 1758), Bildhauer, zieht nach Biberbach. *Gablingen (S. 112f), Markt (S. 36), Biberbach (S. 42).*
- Huber Johann Josef Anton (1737–1815), Maler, Schüler von Joh. G. Bergmüller. Heiratet eine Malerwitwe und wird so Meister mit 19 Jahren, Direktor der Augsburger Kunstakademie, passt sich zuletzt teilweise dem Klassizismus an. Langweid (S. 50f), Violau (S. 84), Oberschönenfeld (S. 145), Täfertingen (S. 109), Schlipsheim (S. 14), Kobel (S. 106), Baindlkirch (S. 206f).
- Hundertpfund Liberat (1806–1878), Maler der Nazarenerbewegung, lebte in Bregenz, Wien, München, Augsburg. Aretsried (S. 117), Großaitingen (S. 165), Seitenaltar in Rehling (S. 214).
- Kleinhans Franz (1699–1776), stammt aus dem Tiroler Lechtal, Maurerlehre, zuletzt viel beschäftigter Hofbaumeister des Bistums Augsburg. Stadtbergen (Mitarbeit S. 151), Westendorf (S. 60), Großaitingen (S. 165), Bobingen Frauenkapelle (S. 161).
- Kuen Franz Martin (1719–1771), Maler, aus Weißenhorn, lernte bei seinem Vater und bei J. G. Bergmüller, Italienreise (bei Tiepolo), vielbeschäftigt und geschäftstüchtig. Fischach (S. 53), Schmiechen Maria Kappel (S. 54), Kutzenhausen (S. 54).
- Lederer Johann Georg (1724–1757), Maler, aus Schongau, dann in Augsburg. *Dietkirch (S. 146), Adelsried (S. 114f), Klosterlechfeld (S. 180ff), Wollishausen (S. 138f).*
- Lotter Matthias (1660 mindestens 1724), Stuckateur und Bildhauer. Hainhofen (S. 108), Kissing (S. 192), Göggingen (S. 149), auch Augsburg Ev. St. Ulrich.

Motive

Luidl Lorenz (1645–1719), Bildhauer, Vater von Stephan, große Werkstätte in Landsberg. Wehringen (S. 163), Hiltenfingen (Apostel S. 175), Prittriching Frauenkirche (S. 200), Maria Birnbaum (Umkreis Luidl S. 233).

Luidl Stephan (1684–1736), Bildhauer, Sohn von Lorenz, lebte in Dillingen. Batzenhofen (S. 111), Wörleschwang (S. 88).

Mages Josef (1728–1769) Maler, aus Imst in Tirol, dann u.a. in Wien, Straßburg, Augsburg. Dasing (S. 236f), Oberschönen-

Maucher Franz Joseph (1725 – um 1788). Maler und Graphiker. aus Waldsee/Oberschwaben. Thierhaupten (S. 56), Gebenhofen (S. 212f).

Riepp Balthasar (1703–1764), Maler, aus Kempten, dann in Reutte. Wird alkoholkrank, verarmt. Biberbach (S. 42f), Großaitingen (S. 165), Vesperbild (S. 126f), Welden Theklakirche (S. 78).

Scheffler Christoph Thomas (1699-1756), Maler, aus Mainburg, dann in Augsburg, lernte bei seinem Vater und bei C. D. Asam, zeitweise Jesuitenbruder. Aulzhausen (S. 243), Haunstetten Muttergotteskapelle (S. 155).

Schmuzer, aus Wessobunn stammende Künstlerfamilie, Baumeister und Stuckateure:

Schmuzer Johann (1643–1701), Vater von Joseph, Stuck in Mickhausen (S. 133), Ziemetshausen (S. 121f), Stätzling (S. 240f). Schmuzer Joseph (1683-1752), Sohn von Johann, Baumeister und Stuckateur in Welden Pfarrkirche (S. 71ff) und Gablingen (S. 112).

Stiller: 120 Jahre wirkende Sippe von Baumeistern und Stuckateuren, im Raum Ettringen ansässig: Stiller Matthias (um 1660 – 1710), Vater von Michael. Bau

und Stuck in Langerringen (S. 176), Klimmach (S. 130) und Hiltenfingen (S. 173).

Stiller Michael (um 1690 – um 1758/59), Sohn von Matthias. Walkertshofen (S. 128), Klimmach (S. 131).

Voit Johann Michael (1771–1846), Kreisbauinspektor, Ansbach, Augsburg. Aretsried (S. 117), Waldberg (S. 23), auch Bachern, Augsburg Protestantischer Friedhof.

Wagner Ferdinand (1819-1881), Historienmaler und Anhänger der Nazarenerströmung, lebte in Schwabmünchen und dann in Augsburg, Aufträge in ganz Europa, zuletzt krank und arm. Friedberg St. Jakob (S. 185), Schmiechen Pfarrkirche (S. 197).

Weinmüller Joseph (gest. 1812), klassizistischer Bildhauer, Porzellankünstler, Aitrang bei Kaufbeuren, München, Wien, Augsburg. Langweid (S. 41f), Bobingen Frauenkapelle (S. 161).

Wolcker Johann Georg (1700–1766), vielbeschäftigter Maler, Burgau, dann Augsburg. Markt (S. 37f), Westendorf (S. 60ff), Haunstetten Pfarrkirche (S. 153).

Abendmahl Adam und Eva Allegorie der Kirche

Anna Apostel

Arma Christi

Christi Geburt Dominikus Drei Könige

Emblem

Erdteile

Georg

Gnadenhild

Göttliche Hilfe, Wunder Heimsuchung

Johannes Evangelist Johannes d. Täufer Ketzer und Götzen Kreuzigung Kreuzabnahme

Laurentius Maria dolorosa Maria Pietà Mariä Himmelfahrt Maria Krönung

Maria Verkündigung Martin

Michael, Engelsturz

Paulus Passion außer Kreuzigung

Petrus

Nepomuk

Pfarrer der Gemeinde Präfiguration Schlachten

Spende von Rosenkranz,

Skapulier, Gürtel Todesmotive

Tugenden Ulrich Vitus

43, 171, 174, 196, 206

129 183

12, 63, 96f, 134, 194

35, 45, 67, 75, 90, 102, 156, 196 105, 109, 113, 118, 120, 137, 139, 164f,

169, 175, 192, 195, 217, 233

16, 44, 125, 131

45

73, 147, 200 84, 145, 188, 194

13, 36, 41, 81, 87, 127, 128, 135, 147,

153, 159, 202f, 213, 238

54, 58, 62, 93, 105, 167, 179, 180,

204, 212, 238 60, 153, 240

Gläubige als reale Personen 83, 189, 219

8, 31, 32, 85, 102, 124, 156, 160, 198,

210, 222, 227, 233 9, 32, 44, 160, 223, 236

33, 39, 96, 114

95, 137, 139 38, 69, 114f, 123, 146 54, 134, 151, 153, 193, 204 105, 128f, 167, 183, 195

84, 126, 325 42, 168, 172, 108 110, 237 53, 124, 237

109, 140, 228, 230 166, 176, 229 2,106

110, 113, 168, 177f, 216, 223 6, 60, 101, 123, 136, 150, 154, 158,

193, 226 59, 80, 160

56, 59, 138, 158, 168, 204, 210, 211

8, 109f, 129, 131

51, 56, 59, 99, 125, 163, 175, 204, 210,

178, 242

14f, 58, 106, 128, 199, 214 170, 171, 193, 238

62, 147, 162, 239

33, 77, 81, 108, 165, 168, 177, 211

45, 74, 15 111, 112, 171, 223 10, 15, 39, 39

Literatur

Kunstführer

Dehio, Georg: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Bayern III, Schwaben. Berlin 2008.

Dehio, Georg: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Bayern IV. München und Oberbayern. Berlin 2006.

Kunsthistorischer Wanderführer. Bayern – Südlich der Donau. Stuttgart-Zürich, 1988.

Reclams Kunstführer Deutschland. Band I, 1: Bayern Süd. 9. Auflage, Stuttgart 1983.

Kirchenführer

Verfügbare Kirchenführer sind auf S. 244 durch **Fettdruck** gekennzeichnet.

Sonstige Literatur

Bellot, Christoph: "Augsburger Rokoko. Die ehemalige Damenstiftskirche St. Stephan". In: *Stephania*, Nr. 89. Herausgegeben von der Abtei St. Stephan, Dezember 2017.

Gondringer, Hermann: *Matthäus Günther*. Augsburg 1930. Langenmair, Ludwig: *Welden*. Hg. Markt Welden, 1986.

Kürzerder, Christoph/Diederen, Roger (Hg.): Mit Leib und Seele. Münchner Rokoko von Asam bis Günther. [Katalog der Hypo-Ausstellung 2014/2015].

Piller, Michael: Fischach. Geschichte einer mittelschwäbischen Marktgemeinde. Weißenhorn 1981.

Pötzl, Walter (Hg.): Der Landkreis Augsburg. Natur, Geschichte, Kunst und Kultur. Augsburg 1989.

Pötzl, Walter (Hg.): Kirchengeschichte und Volksfrömmigkeit. Der Landkreis Augsburg, Band 5. Augsburg 1994.

Pötzl, Walter (Hg.): Kunstgeschichte. Der Landkreis Augsburg, Band 6. Augsburg 1997.

Raab, Gabriele und Hubert: Spurensuche im Wittelsbacher Land, Band 2. Augsburg 2015.

Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken, Band 2. Stuttgart 1994.

Romberg, Marion: Erdteilallegorien in Dorfkirchen auf dem Gebiet des Fürstbistums Augsburg im 18. Jahrhundert. Stuttgart 2017 [behandelt auch das Thema Dorfkirchen allgemein].

Schmale, Wolfgang/Romberg, Marion/Köstlbauer, Josef (ed.): The Language of Continent Allegories in Baroque Central Europe. Stuttgart 2016.

Internetquellen

Für viele Kirchen gibt es Artikel auf der Homepage der Pfarrei oder bei Wikipedia.

https://de.Wikipedia.org /wiki /Kategorie: Kirchengebäude. Aufgerufen am 30.06.2019.

https://erdteilallegorien.unovie.ac.at/autoren/marion-romberg. Aufgerufen am 30.06.2019.

Bildnachweis

Alle Abbildungen stammen vom Autor, mit folgenden Ausnahmen:

S. 17 Freskokarton: *Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken, Band* 2. Stuttgart 1994. S. 65, Abb. 16.

S. 83 Violau Außenansicht: Dr. Jakob Gassner, Augsburg

S. 100 Johannes Wilhelms, Kutzenhausen

S. 185 Angelika Prem, Augsburg S. 188/9 Ulrich Weyer, Neu-Ulm

Dank

Ich danke herzlich

- den Pfarreien für die Fotoerlaubnis und hilfreiche Informationen
- Frau Ute Haidar f
 ür das ansprechende Layout und das verst
 ändige Lektorat
- Herrn Dr. Michael Schmidt, Diözesankonservator, für die gründliche Durchsicht von Teilen des Buches und weitere Unterstützung
- · den Fotografen, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.